

Gerald Schölzl, Geschäftsleiter des Kultur- und Bildungszentrums Kloster Seeon, über die Erfahrungen mit der erstmals dort tagenden CSU

„Ich bin mehr als zufrieden“

Erstmals traf sich die CSU-Landesgruppe im Bundestags heuer zu ihrer Winterklausur im Kloster Seeon, einer Einrichtung des Bezirks Oberbayern. Leiter Gerald Schölzl zieht eine Bilanz des Treffens.

BSZ Herr Schölzl, Wenn Sie auf die Veranstaltung zurückblicken: Welches Resümee ziehen Sie?
SCHÖLZL Ich bin mehr als zufrieden mit der Veranstaltung und mit der Arbeit, die wir geleistet haben. Immerhin mussten wir jeden Tag rund 300 bis 350 Gäste versorgen, und das in drei unterschiedlichen Bereichen. Als besonders hilfreich hat es sich erwiesen, dass wir überall gewisse Puffer eingeplant hatten, zum Beispiel zeitlich, personell, räumlich und in Bezug auf die Versorgung.

BSZ Wo hat sich das gezeigt?
SCHÖLZL Nun, zum Beispiel waren letztlich wesentlich mehr Journalisten und Polizisten vor Ort als ursprünglich gedacht. Das lag sicherlich auch daran, dass sich mit dem Anschlag von Berlin zwei Wochen vor der Veranstaltung die politische Stimmung nochmal verändert hatte. Letztlich waren dann zirka 160 Journalisten hier in Kloster Seeon, und pro Schicht waren etwa 60 bis 100 Polizisten im Einsatz – fast doppelt so viele wie erwartet.

BSZ Gab es noch mehr unerwartete Änderungen?
SCHÖLZL Durchaus. So hat Ministerpräsident Horst Seehofer am zweiten



Gerald Schölzl hofft, dass die CSU 2018 wiederkommt.
FOTO KOCH



Die CSU-Landesgruppe fand mit Kloster Seeon ein Tagungszentrum, dessen landschaftliche Umgebung sich mit Wildbad Kreuth messen kann. FOTO KOCH

Tag kurzfristig eine „Klausur in der Klausur“ anberaumt. In kürzester Zeit musste dafür ein zusätzlicher Veranstaltungsraum vorbereitet werden – das heißt, er wurde von Polizisten mit Sprengstoffhunden untersucht und von uns mit separatem Catering und allem Sonstigen ausgestattet. Diese zusätzliche Veranstaltung hat auch dazu geführt, dass das Festmenü für die CSU-Landesgruppe etwas anders ablief als geplant. Da saßen manche Gäste schon beim Dessert, als der Ministerpräsident mit seinen Begleitern eineinhalb Stunden später zum Es-

sen kam. Aber wer schon öfter eine Großveranstaltung organisiert hat, weiß: Es gibt immer den geplanten und den echten Ablauf.

BSZ Was würden Sie bei der nächsten Klausur – sofern sie wieder in Kloster Seeon stattfindet – anders machen?
SCHÖLZL Sehr wenig. Es hat fast alles gepasst. Nur ein kleines Missgeschick ist uns passiert: Als am zweiten Klausurtag 20 Zentimeter Schnee gefallen sind, mussten wir schweres Gerät auffahren, um den Bereich rund um die Gebäude zu

räumen – und da hat eines der Räumfahrzeuge leider ein Kabel des ZDF-Übertragungswagens zerrissen. Beim nächsten Mal würden wir die Kabel also hoch verlegen.

BSZ Wie kam Kloster Seeon denn bei den Beteiligten an?
SCHÖLZL Wir haben eine unglaublich positive Resonanz bekommen, sowohl von den Politikern als auch von den Journalisten. Viele Politiker waren ja noch nie zuvor in der Gegend und waren wirklich sehr beeindruckt, wie schön es hier ist. Sowohl von Herrn Seehofer als auch von

Gerda Hasselfeldt, der Vorsitzenden der CSU-Landesgruppe und Peter Ramsauer, dem Traunsteiner Wahlkreisabgeordneten, haben wir große Komplimente für die Veranstaltung bekommen.

BSZ Ist bei der Klausurtagung auch ein neuer „Geist von Seeon“ entstanden – ähnlich wie der „Geist von Kreuth“?
SCHÖLZL Den „Geist von Seeon“ gab es vorher auch schon. Ich hoffe, die Politiker haben ihn gespürt und entscheiden sich wieder für unser Haus.
Interview: ULRIKE GRASSL

Bezirkseinrichtung auf Augsburger Messe vertreten

Fischereihof präsentiert sich

Für viele liegt die Welt der Fische sozusagen im Dunkeln, die Lebensweise und die verschiedenen Arten bleiben unter der Wasseroberfläche verborgen. Mit einer großen Aquarienausstellung, Informationen zu Artenhilfsprogrammen, Gewässerschutz und einer Sonderschaufläche der Fischerei vermittelt die Fischereifachberatung des Bezirks Schwaben bei der Messe „Jagen und Fischen“, der bedeutendsten Jagd- und Fischereimesse Bayerns vom Donnerstag, 19. Januar bis Sonntag, 22. Januar, in der Messe Augsburg Wissenswerte rund um den Lebensraum der Fische. In einer Aquarienausstellung sind viele verschiedene

Fischarten wie Nase, Barbe, Rutte, Koppe, Bitterling, Laube oder seltene Kleinfischarten wie Schlammpeitzger und Streber zu beobachten und veranschaulichen die große Artenvielfalt in den heimischen Gewässern.

Erstmals auf der Messe wird in drei Strömungsaquarien der Lebensraum Bach präsentiert. In den speziellen Aquarien wird durch Pumpen eine starke Strömung erzeugt. So schwimmen die strömungsliebenden Fische in natürlichen Lebensbedingungen. Als Ergänzung werden mit dem Fischereiverband Schwaben Exponate der gemeinsamen Ausstellung „Leben im Bach“ gezeigt. > E.B.

Arbeitstagung in der Schwabenakademie in Irsee

Erinnerungskultur vor Ort

Am 28. Januar 2017, findet ab 9 Uhr die 27. Arbeitstagung der Historischen Vereine, Heimatvereine und Museen in Schwaben in der Schwabenakademie in Irsee statt. Die Arbeitstagungen der mehr als 150 historischen und Heimatvereine sind eine Info-Börse der regionalgeschichtlichen Forschung und Kulturarbeit in Schwaben. Die Vereine präsentieren ihre Arbeit, neue Forschungsprojekte werden vorgestellt.

Die Vereine und Museen in Schwaben bilden einen zentralen Bestandteil der Erinnerungskultur vor Ort. Forschen, Sammeln, Dokumentieren, Vermitteln und Erläutern sind die wohl wichtigsten Tätigkeiten. Welche Möglichkeiten und Aufgabenfelder eröffnen sich heute? Die Beispiele aus der Praxis reichen von einer Jah-

reschronik, einer Zeitungsabschnittsammlung, natur- und denkmalkundlichen Dokumentationen, der Betreuung von Vereinsarchiven bis zur Anlage einer ortsgeschichtlichen Sammlung mit einer heimatkundlichen Bibliothek. Die Tagung will Anregungen für ihre Arbeit geben.

Referenten der Veranstaltung sind: Markwart Herzog aus Irsee, Bezirksheimatpfleger Peter Fassl aus Augsburg, Sabine Scheller aus Kempten, Manfred Wegele aus Donaumünster, Herbert Wittmann aus Biessenhofen-Ebenhofen, Ulrich Müller aus Buchloe, Thomas Werthebrongel aus Stadtbergen, Susanne Lorenz aus Königsbrunn, Martha Mayer aus Fremdingen-Hausen, Reinhold Mayer aus Waal-Bronnen und Professor Wolfgang Wüst aus Erlangen. > E.B.

Sozialministerin Emilia Müller (CSU) verleiht „Miteinander“-Preis des Freistaats

Dank für gelebte Inklusion

Der Rahmen der Preisverleihung im Schloss Nymphenburg war dem Anlass entsprechend angemessen: Bayerns Sozialministerin Emilia Müller (CSU) lud unlängst die jeweils vier Nominierten jedes Regierungsbezirks zur Verleihung des Bayerischen „Miteinanderpreises“ ein. Für die Oberpfalz gewann das Projekt „Betreutes Wohnen in Familien für Menschen mit Behinderung“ der medbo-Kliniken den mit 2000 Euro dotierten Preis.

„Der Bezirk Oberpfalz unterstützt die Inklusion psychisch behinderter Menschen. Deshalb bin ich als Bezirkstagspräsident stolz auf die engagierten Familien und das Team der medbo, die für ihren großartigen Einsatz ausgezeichnet wurden“, freute sich Bezirkstagspräsident Franz Löffler. „Letztendlich gehört dieser Preis den Familien und unseren Bewohnern, die täglich das Miteinander praktizieren“, gibt Nicole Radlinger nach der Verleihung das Lob weiter.

Wohnen bei Gastfamilien

Beim Betreuten Wohnen in Familien (BWF) leben Menschen mit psychischer oder geistiger Behinderung bei Gastfamilien und bekommen durch eine Tagesstrukturierung Halt und Unterstützung im täglichen Leben und vor allem beim Bewältigen von Problemen. Die Gastfamilie unterstützt bei der Lebensführung, der Gestaltung persönlicher Beziehungen und der Freizeitgestaltung. Das Preisgeld soll laut Radlinger den Gastfamilien und deren Bewohnern zu Gute kommen, denn finanzielle Engpäs-



Bei der Preisverleihung (von links): Emilia Müller, Nicole Radlinger, Peter Radlinger und Anna Schaffelhuber.
FOTO GÖTTERT

se kommen beispielsweise bei der Dauer des Probewohnens vor.

Welcher Bewohner zu welcher Gastfamilie passt, wählt ein multiprofessionelles Fachteam aus, das die Gastfamilie und den Bewohner permanent berät und begleitet. Im Moment leben rund um Regensburg 21 Bewohner in 18 Gastfamilien und weitere Familien stehen bereit, einen psychisch oder geistig behinderten Menschen bei sich aufzunehmen.

Die Nachfrage beim BWF, sowohl von aufnahmebereiten Gastfamilien als auch von betroffenen Bewohnern, ist ungebrochen. Die außergewöhnliche Bereitschaft der Gastfamilien, einen behinderten Menschen über viele Jahre hinweg bei sich aufzunehmen, in das Familienleben zu integrieren und zu betreuen, kann nicht hoch genug geschätzt werden.

Mit dem „Bayerischen Miteinander-Preis 2016“ sollten daher besonders gelungene Projekte der In-

klusion von Menschen mit Behinderung ausgezeichnet und einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die positiven Beispiele sollen anschaulich demonstrieren, was Inklusion bedeutet: nämlich dass Menschen mit und ohne Behinderung miteinander leben und arbeiten, lernen und wohnen – und zwar von Anfang an.

Gemeinsam mit Antenne Bayern hatte einst Sozialministerin Müller den „Miteinander-Preis 2014“ ins Leben gerufen und erstmals verliehen. Der Preis stand somit auch jetzt unter der Schirmherrschaft von Anna Schaffelhuber, der fünfmaligen Goldmedaillengewinnerin bei den Paralympics in Sotchi und Weltbehinderten-sportlerin. Weitere Unterstützer sind – neben anderen – der Bayerische Landesbehindertenrat und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst.
> LISSY HÖLLER

Bewerbungen für Unterfränkische Inklusionspreise

Ab sofort können Bewerbungen für die Unterfränkischen Inklusionspreise 2017 beim Bezirk Unterfranken eingereicht werden. Teilnehmen können in Unterfranken ansässige freie und öffentliche Einrichtungen, Vereine, Hilfsorganisationen, Bildungseinrichtungen und ähnliche Institutionen, sowie Firmen und Einzelpersonen. Dotiert sind die Preise mit insgesamt 10 000 Euro. Abgabeschluss ist Montag, der 15. Mai. Ausgezeichnet werden Maßnahmen, Projekte oder Angebote in Unterfranken, die die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung im Alltag nachhaltig und konkret verbessern oder einen spürbaren Beitrag zu ihrer Teilhabe am Leben in der Gesellschaft leisten. Der komplette Ausschreibungstext und der Bewerbungsbogen in leichter Sprache sind erhältlich im Download-Bereich auf der Homepage des Bezirks Unterfranken. > M.M.

Einheitliche Leitung für oberfränkische Einrichtungen

Er ist ein renommierter Mediziner mit einem großen Erfahrungsschatz, der an seine alte Wirkungsstätte zurückkehrt. Professor Thomas Kallert ist seit dem Jahreswechsel neuer Ärztlicher Direktor aller Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken. Eine neue Position in den Bezirkskliniken Oberfrankens, mit der die medizinischen Kompetenzen in einer Hand gebündelt und einheitliche Strukturen geschaffen wurden. „Wir freuen uns mit Professor Kallert einen anerkannten Experten und renommierten Mediziner an uns binden zu können“, zeigen sich Bezirkstagspräsident Günther Denzler und Vorstand Katja Bittner überzeugt davon, die richtige Wahl getroffen zu haben.

Kallert bringt einen großen Erfahrungsschatz mit zurück in seine fränkische Heimat. Zuletzt leitete er als Ärztlicher Direktor das Zentrum für Seelische Gesundheit am Helios Park-Klinikum in Leipzig, einem Akademischen Lehrkrankenhaus der Universität Leipzig. Die dortigen psychiatrischen und suchtmmedizinischen Kliniken sind die größten sächsischen Kliniken und Weiterbildungseinrichtungen in ihren Fachgebieten. Zuvor war der Professor an der Psychiatrischen Universitätsklinik der TU Dresden als stellvertretender Direktor tätig. Und auch das Bezirkskrankenhaus in Bayreuth ist Thomas Kallert nicht unbekannt, von 1985 bis 1994 erfolgte dort seine klinische Ausbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie sowie zum Facharzt für Neurologie.

Der Mediziner verfügt über die Zusatzqualifikationen Geriatrie, Forensische Psychiatrie und Rehabilitationswesen. Auch somatische Bereiche sind ihm aufgrund seiner breiten klinischen Ausbildung und durch seine langjährigen Tätigkeiten vertraut. Von 2007 bis 2016 war Kallert Vorsitzender des Landesbeirats Psychiatrie im Freistaat Sachsen. Er ist zudem Mitglied verschiedener Fachgesellschaften und Fachgremien, Ehrenmitglied des Weltverbandes für Psychiatrie sowie Autor zahlreicher wissenschaftlicher Veröffentlichungen.
> CHRISTIAN PÖRSCH



Neuer Ärztlicher Direktor seit 1. Januar 2017: Professor Thomas Kallert.
FOTO GEBÖ

VERANTWORTLICH
für beide Seiten:
Bayerischer Bezirkstag,
Redaktion: Ulrich Lechleitner